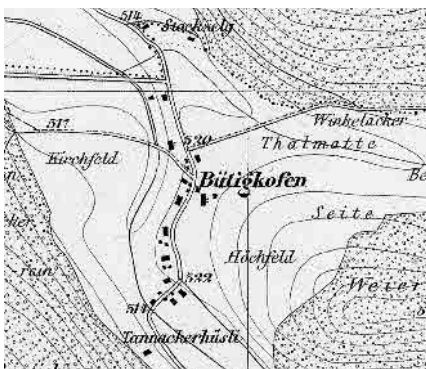


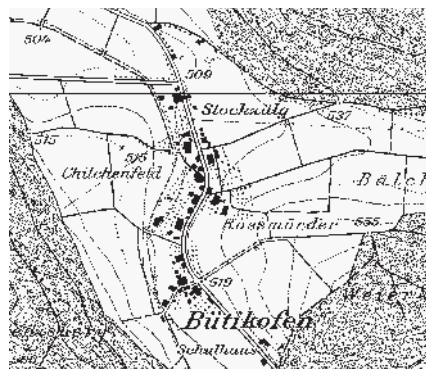


Flugbild 1987, © AGR, Kanton Bern

Lang gezogene, lockere Folge von Bauernhäusern an der sich den sanften Hang entlang biegender Strasse im von der Ösch durchflossenen Seitental. Bemerkenswerte Silhouette dank den längs stehenden Höfen mit Walmdächern, lebhaft unterbrochen durch klein-volumige Stöckli.



Siegfriedkarte 1879



Landeskarte 2005

Weiler

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Lagequalitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Räumliche Qualitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Architekturhistorische Qualitäten



Bütikofen

Gemeinde Kirchberg, Amtsbezirk Burgdorf, Kanton Bern



1



2 Stöckli, 1785, Schopf, 1875, und Bauernhaus, 1850



3



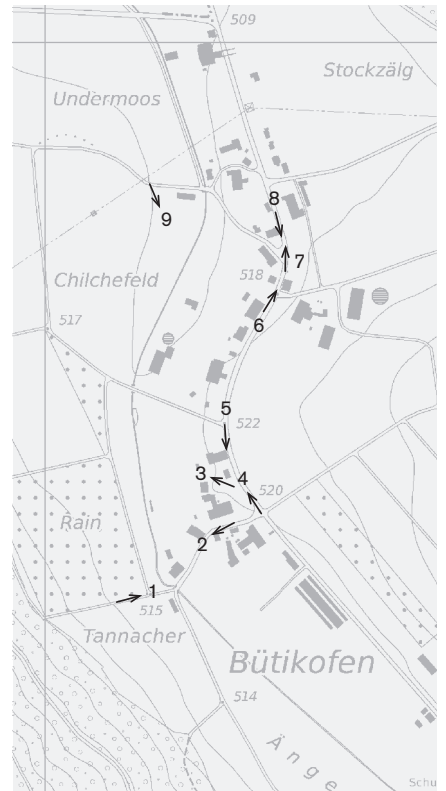
4



5



6



Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern
Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2009: 1–9



7

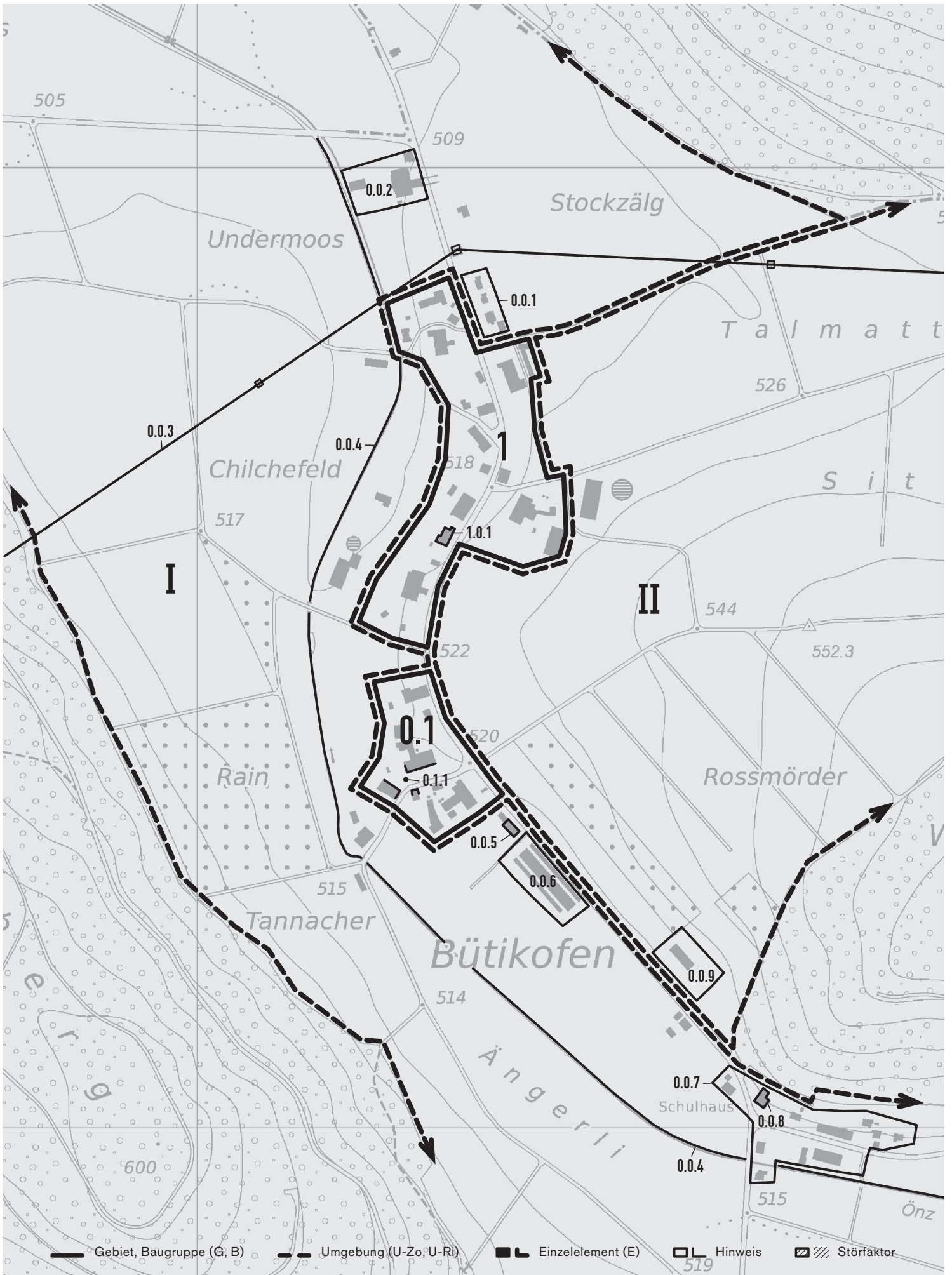


8 Stöckli, 1787, ehem. Käserei



9

Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Rl)
- Einzelement (E)
- Hinweis
- Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Lockere bäuerliche Strassenbebauung, traufständige Bauernhäuser und ihre Nebenbauten beidseits der leicht geschwungenen Strasse, 18./19. Jh.	AB	/	/	×	A			3-9
	1.0.1	Ehem. Käserei, verputzter Bau mit abgewalmtm Satteldach und Quergiebel, 1910; seit 1922 Wohnhaus						o		7,8
B	0.1	Kompakte, etwas abgesetzte Gehöftgruppe an Quersträsschen	AB	×	/	×	A			1,2
	0.1.1	Kleiner Platz mit Linde und Jurasteinbrunnen						o		
U-Ri	I	Von Wald begrenztes, durch die Ösch entwässertes Tal, Wiesen und Äcker	a			×	a			1,9
	0.0.1	Einfamilienhäuser, den Dorfeingang verunklarend, um 1980						o		
	0.0.2	Gehöft, Riegbauernhaus von 1844, Tennhocheinfahrt über das Strässchen von 1926						o		
	0.0.3	Hochspannungsmasten und -leitung						o		
	0.0.4	Ösch, schmaler Wiesenbach						o		
	0.0.5	Wehrdienste Bütikofen, Garage mit grossen Toren						o		
	0.0.6	Grossvolumige Freilaufställe						o		
	0.0.7	Ortserweiterung beim alten Schulhaus, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.8	Ehem. Schulhaus, Riegbau mit Querfirst und Ründinen, 1823/37						o		
U-Ri	II	Unverbauter sanfter Hang, Wies- und Ackerland	a			×	a			
	0.0.9	Schulanlage, zweigeschossiger Satteldachbau von 1966						o		

Bütikofen

Gemeinde Kirchberg, Amtsbezirk Burgdorf, Kanton Bern

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Name Bütikofen weist auf eine alemannische Niederlassung hin. Archäologische Funde im Nachbarort Ersigen bezeugen, dass die Gegend schon in römischer Zeit besiedelt war. Die üblichen Quellen sagen über die Geschichte des Orts, der zum Gemeindebann Kirchberg gehört, nichts explizit aus; er dürfte zusammen mit dem Kernort 1481 in den Besitz der Stadt Bern gekommen sein. Bütikofen liegt im von der Ösch entwässerten Tal südöstlich von Kirchberg und Ersigen abseits wichtiger Verkehrswege. Die Landwirtschaft ist bis in die Gegenwart die Hauptidealbergsquelle der Bevölkerung geblieben. Die Umstellung auf die Milchwirtschaft führte im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts zur Einrichtung einer Käserei in einem Stöckli von 1787. Die Bütikofer lieferten ihre Milch jedoch bereits anfangs der 1920er-Jahre nach Burgdorf, der Käsereineubau von 1910 wurde zum Wohnhaus umgebaut.

Die Siegfriedkarte von 1879 zeigt eine den Höhenlinien des leicht ansteigenden Hangs folgende lockere und grösstenteils einseitige Strassenbebauung mit abwechselnd giebel- oder traufständigen Bauten. Am südlichen Ende dreht die Strasse nach Westen zum Bach hin ab und setzt sich auf der anderen Talseite entlang des Waldrands fort. Bis heute sind nur wenige Bauten hinzugekommen. Verändert hat sich die Erschliessung von Süden her über das etwas abgelegene Schulhaus. In der Nahumgebung des alten Schulhauses von 1837 entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein kleines Neubauquartier, das 1966 erstellte Schulhaus kam etwas näher zum Ortskern zu stehen.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Entlang des schwach ausgebildeten, zum schmalen Lauf der Ösch (0.0.4) geneigten und modellierten Hangs zieht sich eine Folge von grossvolumigen Bauten (1, 0.1) von Norden nach Süden. Kleinvolumige Stöckli und Speicher unterbrechen die Abfolge der

grossen Dächer und über die Dächer hinausragende Bäume akzentuieren sie.

Die Bauernhäuser und Stöckli unterschiedlicher Bauart aus dem 18. und vor allem aus dem 19. Jahrhundert staffeln sich im Norden zunächst beidseitig, dann nur noch unterhalb der mehrmals gekrümmten Strasse. Es sind Ständerbauten mit Voll- oder Teilwalmdach oder Riegbauten mit Ründinen. Die Stöckli weisen oft Sandsteingliederungen auf, sie akzentuieren wie die verschiedenen Hälblingspeicher das Ortsbild auch im Inneren. Die beiden ehemaligen Käsereien treten besonders markant in Erscheinung. Die ältere befand sich in einem Riegstöckli in einer ausgeprägten Strassenbiegung, die neuere (1.0.1) ist ein stattliches verputztes Gebäude mit Gestaltungsmerkmalen des frühen 20. Jahrhunderts. Durch die Krümmung der Strasse schieben sich in der Abfolge immer wieder andere Bauten ins Sichtfeld und es eröffnen sich neue Durchblicke. Die befensterten Wohnteile der traufständigen Bauernhäuser sind nach Süden gerichtet, im Gegensatz dazu wirken die grossen Dächer und geschlossenen Nordseiten eher abweisend.

Am südlichen Ende des Ortskerns setzt sich eine in sich geschlossene Baugruppe (0.1) leicht ab. Sie verläuft quer zur heutigen Hauptachse am sich zum Bach senkenden alten Wegverlauf. Die daran dicht gereihten Bauernhäuser und ihre Nebenbauten begrenzen einen kleinen Platz (0.1.1). Diesen und den Jurasteinbrunnen vor einem der Bauernhäuser beschattet eine grosse Linde.

Im noch bäuerlich geprägten Ort werden die grosszügigen Zwischenbereiche von eingezäunten Vorgärten oder Hosteten eingenommen. Besonders bemerkenswert sind die sorgfältig angelegten Nutz- und Ziergärten mit filigranen Garten- und Bienenhäuschen aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Weiter südlich sind von Ferne am Waldrand das neue (0.0.9) und das alte Schulhaus (0.0.8) zu erkennen. Letzteres, ein Riegbau auf verputztem Erdgeschoss und mit etwas später angefügtem Kreuzfirst, steht an der Strassenverzweigung einer kleinen Ortserweiterung (0.0.7).

Die an den Ortskern anschliessenden Umgebungen, das Wiesental mit der schmalen, streckenweise von Büschen begleiteten Ösch (I) und der gegen Osten ansteigende Hang oberhalb der Strassenbebauung (II), sind weitgehend unverstellt. Problematisch sind einzig einige exponierte Einfamilienhäuser (0.0.1) oberhalb der Strasse am nördlichen Rand zum alten Kern sowie die grossen Laufställe (0.0.6) am südlichen Ende.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Unbedingt die umzäunten Vorgärten, die noch ungeteerten Vorplätze, die Hofplatzbäume und die Garten- und Bienenhäuschen erhalten und pflegen, ebenso die an die Bebauung anschliessenden Hosteten.

Auch kleine Renovationen, An- und Umbauten sorgfältig planen und ausführen, Fachleute der Denkmalpflege beiziehen.

Allfällige Neubauten auf das kleine Quartier beim alten Schulhaus konzentrieren.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Bemerkenswerte Lagequalitäten wegen seiner fast unverbauten Situation in der von Wald begrenzten Talmulde der Ösch und wegen der imposanten, von der Gegenseite einsehbaren Dachlandschaft aus grossen, hintereinander gestaffelten Volumen, abwechslungsreich gegliedert durch Stöckli, Speicher und herausragende Hofplatzbäume, begleitet von Obstbäumen.

XX/ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten trotz der generell sehr lockeren und vorwiegend einseitigen Stellung der

Bauten. Überraschende räumliche Abfolge dank der Krümmung der Strasse, immer wieder erscheint ein neuer Bau in der Blickachse. Geschlossener kleiner Strassenraum in der südlichen Baugruppe durch die dichte, orthogonale Stellung der Bauernhäuser und Nebenbauten.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der interessanten und weitgehend intakten Bauten aus dem 18. und 19. Jahrhundert: stattliche Bauernhäuser, oft Riegbauten mit Ründi, Riegstöckli mit Sandsteingliederungen, Ofenhäuser und habliche Speicher. Besonders auffallend die Garten- und Bienenhäuschen aus der Zeit nach der Wende zum 20. Jahrhundert.

2. Fassung 06.2009/zwe

Filme Nr. 5662, 5663 (1982)
Digitale Aufnahmen (2009)
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
613.310/214.721

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung